

Predigt am Sonntag „Jubilate“

7. Mai 2017

Textgrundlage: Johannes 16

Jesus spricht: Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht mehr sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen. [17 Da sprachen einige seiner Jünger untereinander: Was bedeutet das, was er zu uns sagt: Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen; und: Ich gehe zum Vater? 18 Da sprachen sie: Was bedeutet das, was er sagt: Noch eine kleine Weile? Wir wissen nicht, was er redet. 19 Da merkte Jesus, dass sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Danach fragt ihr euch untereinander, dass ich gesagt habe: Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen?] 20 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden. 21 Eine Frau, wenn sie gebiert, so hat sie Schmerzen, denn ihre Stunde ist gekommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, dass ein Mensch zur Welt gekommen ist. 22 Und auch ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiederssehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. 23 An dem Tag werdet ihr mich nichts fragen.

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Jesus spricht, erzählt, erklärt und seine Jünger?!

Die verstehen nur BAHNHOF.

Frau Rumpel, spricht und erzählt, erklärt und die Konfis?!

Die verstehen nur BAHNHOF ☺

...na gut, das passiert uns gar nicht sooo oft, oder?

Wenn in den Konfirmandenstunden Fragen da sind, dann stellt ihr die und ich versuch sie zu beantworten und meistens gelingt uns das auch - glaub ich zumindest.

Hier ist das anders, wir haben es gerade gehört, als ihr den Text gemeinsam gelesen habt.

Jesus erzählt ...

*Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht mehr sehen;
und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen.*

... und seine Jünger, seine besten Freunde, die kapierten gar nichts!

Wenn ich mal nichts verstehe, dann such ich mir jemanden, der's mir erklärt - meistens.

Manchmal traue ich mich auch nicht, dann denke ich, ich bin wahrscheinlich die einzige, die das jetzt nicht kapiert hat und dann bleibe ich lieber unwissend - aber meistens ärger ich mich hinterher und hätte doch gern gefragt...

Die Jünger, die machen das, also die fragen nach, aber: Sie fragen nicht Jesus direkt, dabei steht er doch neben ihnen.

Warum haben die nicht einfach zurückgefragt:

„Ey, Alter ☺, Jesus, sag mal, was meinst du denn damit?!“

Das haben sie nicht gemacht, sondern, sie fragen gegenseitig.

Das kann ja nun viele Gründe haben. Zwei sind mir eingefallen:

Entweder, sie hatten zu große Angst vor der Antwort - kann einem ja auch mal passieren, wenn man weiß, dass jemand wieder geht, den man sehr gern hat, dann will man da lieber gar nicht drüber reden, so nach dem Motto, dann wird es auch nicht wahr! Also vielleicht hatten sie zu viel Angst vor der Wahrheit, nämlich davor, dass Jesus gehen, ganz konkret, dass ihr guter Freund sterben wird! Und ganz ehrlich?! Ich kann das gut verstehen...

...davor hab ich auch Angst. Klar weiß ich, dass wir alle einmal sterben werden, ich und ihr, so ist das halt, weil wir Menschen sind. Aber drüber reden fällt schwer, vor allem wenn es um die besten Freunde geht - die Zeit soll doch möglichst nie vorüber gehen...

Ein Grund also, den ich mir vorstellen kann, warum die Jünger nicht direkt nachgefragt haben. So aus Angst, der fällt mir ein, weil ich auch Mensch bin und Angst hab, vor Abschieden, und vor endgültigen Abschieden ganz besonders ...

Ein anderer Grund fällt mir auch noch ein, der fällt mir ein, weil ich Pfarrerin bin und Theologie studiert habe. Und unter anderem lernt man ja da ganz viel darüber, wie die Bibel entstanden ist. Die Geschichten über Jesus haben ja andere aufgeschrieben, nachdem er gelebt hatte, nachdem er gestorben war und nachdem das alles mit Ostern geschehen ist.

D.h. zu der Zeit als dieser Text entstanden ist, da war kein Jesus mehr da, jedenfalls nicht mehr leiblich anwesend. Und natürlich musste sich diese ganze Jesusbewegung, die junge Kirche also, die musste sich ganz neu sortieren und da gabs viele Fragen, da gabs viele Unsicherheiten und man musste erst einmal wieder Sicherheit gewinnen so ganz ohne den, der alles einst angestoßen hatte. Und da Jesus nicht mehr da ist, können die Jünger (die hier also symbolisch für die frühe Kirche stehen) ihn auch nicht direkt fragen.

Soweit also zu dem menschlichen und zu dem theologischen Grund, warum sie ihn nicht direkt fragen.

Das Verblüffende an Jesus allerdings ist, dass er zwar nicht direkt gefragt wird, er kriegt es aber trotzdem mit, was die da miteinander tuscheln.

Und mit seiner Antwort macht er das Ganze erst einmal noch dramatischer:

Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen;

Radikal den Finger in meine Wunde gelegt. Ganz offen wird mir meine Angst gezeigt. Wenn ich traurig bin, so richtig traurig, weil meine Noten nicht stimmen, weil ich mich mit meinem besten Freund gestritten habe, weil meine Eltern sich vielleicht scheiden lassen, weil meine Oma so krank ist...

Wenn ich so richtig traurig bin, dann hab ich auch das Gefühl, allen andern da draußen in der Welt, allen andern geht es gut, die freuen sich und nur ich bin traurig, weine und klage... die Welt freut sich, lacht mich vielleicht sogar aus! Gar kein gutes Gefühl!

Diese haltlose Traurigkeit. Wenn alles Frage, wenn alles Klage ist...

Wie lange dauert so etwas? Einen Augenblick nur, eine kleine Weile nur, oder mehr?

Gefangen in meiner ängstlichen Traurigkeit, in meiner traurigen Ängstlichkeit, da dauert „eine kleine Weile“ schonmal eine Ewigkeit.

Eine Ewigkeit, in der die Zeit nicht zu vergehen scheint.

Dann bin ich hier und die ist Welt da, dann ertrinken meine Ideen im Ozean der anderen.

Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen;

Ihr werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit soll zur Freude werden.

Was für ein Versprechen und was für ein Glück, wenn das (dann) geschieht!

Manchmal genügt ein kurzer Blick, doch wenn er fröhlich ist und vom richtigen Menschen kommt,

manchmal genügt eine kurze Begegnung, aber wenn sie freundlich ist, eine Nachricht bloß, aber unendlich liebevoll.

Dann weiß ich plötzlich gar nicht mehr wohin mit meiner Freude.

Dann wird, was lange weilen soll, sehr kurz.

Aber wenn auch kurz und wenn nur eine kleine Weile lang, kann ich es dennoch sehen, kann anders sehen, sehe die Sonne hinter den Wolken, sehe in meiner Hoffnung was kommen soll, wir sehen alles und alles ist anders.

Dann stehe ich mitten der Welt, und all meine Ideen tanzen im Rhythmus der anderen.

So übrigens ist Ostern!

Erst Traurigkeit, die nach Angst schmeckt, und die wir alle kennen.

Dann Freude, die strahlen lässt, und auf die wir alle hoffen.

Und beides ganz nah beieinander - bei aller Freude am Ostermorgen bleibt auch Angst, bleiben auch Fragen...

Wir alle - ich und ihr und sie - wir alle sind heute hier, auch und weil die Jünger und Freunde von Jesus damals beides erlebten:

Trauer des Abschieds und Tränen.

Freude des Wiedersehens und Hoffnung.

...in Furcht und voller Freude waren sie damals und so sind wir ganz oft heute noch.

Beides liegt so nah beieinander, und wenn die Freude groß ist, kann ich meine Angst auch mal vergessen.

Dass sie wiederkommen wird, so lange ich lebe, das weiß ich wohl - genau wie die Freude!

Jeden Tag bin ich gespannt, welche meiner Ideen ertrinken und welche tanzen werden.

Ich weiß, dass Einsamkeit und Trauer dazugehören, eine Weile lang, immer wieder.

Und abermals eine kleine Weile und sie werden in Freude verwandelt werden – durch mich, durch Sie – durch Euch, durch uns.

Das ist ein Versprechen, das Versprechen von Ostern!

Und Jesus verspricht heute noch mehr:

...ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

Wiedersehen, wiedersehen macht Freude, das weiß jeder, der schon einmal etwas und vor allem, der schon einmal glaubt jemanden verloren zu haben.

Wiedersehen macht Freude!

Noch so ein Versprechen: Ich werde alle wiedersehen, auch die um die ich weinte, ich werde sie wiedersehen und dann werden wir miteinander tanzen.

Auch das ist das Versprechen von Ostern!

Das hat Jesus versucht seinen Jüngern damals zu erklären.

Und ich habe versucht, es heute zu verstehen.

Vielleicht ist es mir heute für eine kleine Weile gelungen.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft und unser Verstehen, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn Amen.

PfarrerIn Juliane Rumpel

Im Mai 2017